

stehenden Kameraden, des is ja des reime fraue Gend! Von die eignen Zeite so ausgeplündert zu werden. Is'n Stenbal. Wo wollen wir die niedliche kleine Französin nicht mehr ängstigen, und uns, wie ihre Landsmänner, schlammig rüchwärts konzentrieren, und mit einem „Bon jour, kleine paysanne!“ machen wir links um, um unsern wenig erprieslichen Requirirungsritt fortzusetzen und endlich auf einem ganz vereinamten Geschöpf Lebensmittel in überreicher Menge vorzufinden, unter welchen 3 Küchenscheibe mit Fischkuchen unter ehrfurchtsvollem Staunen erregten. „Schulze, weisste was“, ruf ich dem schon tapfer dreinbauenden Kameraden zu, „davon muß die kleine von vornhin und ihre kranke Mutter was abhaben.“ — Schnell packte ich auf, was Hände und Arme halten können, eile zu der kleinen Französin zurück und breite meine Schätze vor ihr aus: „Ici mademoiselle, c'est für Sie un Mutter! Du pain, du vin, un Fischkuchen, un nu manger Sie man feste druff los.“ — Na, das Geschicht, was die kleine machte! Der reime Weisheitsengel! Und mit einem Mal fängt sie an, an ihrem Galle rumsupplusen und nekkelt sich da was los, und ehe ich mich's bersehe, brüht sie mir was in die Hand. „Oh, comme vous êtes bon. Plus mieux que nos compatriotes! Prenez cela pour souvenir de moi“, und dabei laufen ihr die Thränen immer piepersings über die verblühten Wangen. Wie ich mir das souvenir ansehe, da ist es ein feines, goldenes Kreuz mit einem Rubin, an einem goldenen Ketten hängend. Ich wollte das Schmuckstück partout nicht annehmen, die kleine bestand aber darauf und fragte mich, ob ich nicht eine Braut hätte, der ich es schenken könnte. „Na, ob“, erwiderte ich mit berechtigtem Selbstgefühl, „und was für eine“ — und dabei ergriß ich ihr niedliches Gesichtchen, und drückte es so kräftig, daß sie aufschrie. Und dann ging's weiter und weiter in Feinsbesand hinein. Das goldene Kreuz habe ich als Amulet während des ganzen Feldzuges getragen, und wenn es mir auch das Eisenerne, welches zu erringen mir leider nicht beschieden war, nicht erlösen konnte, so ist es mir doch eine liebe bleibende Erinnerung an den Feldzug 1870/71, und meine Frau trägt es seit 25 Jahren mit Stolz.

* Der Brand des Pilgerhauses in Norderdune. Die „Gazzetta Piemontese“ in Turin bringt folgenden Bericht über die Katastrophe von Norderdune. Im Hospitale zur Seite des Sanatoriums von Norderdune befinden sich zwei große Säle, deren einer, für die Frauen bestimmt, im ersten Stockwerke gelegen ist, während für die männlichen Pilger das untere Geschloß dient. Im oberen Saale befanden sich an 400 Frauen und die Thüren des Saales waren aus Gründen der Sittlichkeit von außen gesperrt, ein Umstand, der sich später als verhängnisvoll erwies. Befanntlich entfiel die Katastrophe dadurch, daß eine der Frauen eine Petroleumlampe, welche viel Rauch entwickelte, puzen wollte. Die Lampe fiel zu Boden und im Saal stand ein Teil des Saales, auf dessen Fußboden Strohhalm die Lagerstätten ausgebreitet war, in Flammen. Die nun folgenden Szenen sind nicht zu beschreiben. Ein Teil der Unglücklichen wurde, während sie noch schlafend auf dem Boden lagen, von den Flammen ergriffen und verbrannt; die Anderen wurden unter entsetzlichen Jammergeschrei dem einzigen Ausgange zu. Er war verriegelt. Nun stürzten alle zu den Fenstern hin, allein die waren mit dicken Eisenstäben vergittert. Die Flammen verbreiteten sich unterdessen immer mehr und

mehr. Der brennende Boden begann sich zu senken, und die Frauen, die durch den Schrecken und den furchtbaren Geruch der brennenden Menschenleiber schon halb wahninnig geworden waren, stürzten in den unteren Saal, welcher glücklicherweise von den Pilgern bereits geräumt worden war. In der nun herrschenden Konfusion konnte man die Schlüssel des Ausganges nicht finden, andererseits fehlte es auch an Wasser, um die Rettungsarbeiten zu beginnen. Zahlreiche Frauen blieben an den Fensterrahmen angeklammert hängen. Die außen stehenden Priester waren nicht im Stande Hilfe zu schaffen. Inzwischen stürzte eine Mauer ein, eine zweite folgte, und nun konnten zahlreiche Frauen durch die hieby durch entstandenen Brechen entfliehen; sie waren jedoch mehr tot als lebendig, überdies mit furchtbaren Brandwunden überhäuft. Die Zahl der Opfer kann vorerhand noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da selbstverständlich bei den Pilgern, welche teilweise tagelange Weiten gemacht haben, jegliche Kontrolle fehlt. Bisher sind 38 fast verohnte Leichen geborgen; man glaubt, daß weitere 30 bis 35 noch unter dem Trümmern begraben liegen. — Nach einer anderen Quelle dürfte die Zahl der Opfer mit hundert nicht zu hoch angegeben sein. Die ganze Umgebung ist selbstverständlich in unglücklicher Aufregung und Verzweiflung. Die kleine Gemeinde Ponte allein hat 27 Opfer zu beklagen.

* Bitter! Auch in den „traulichen“ Räumen des Standesamts spielt der Humor eine Rolle. Brachte da vor Kurzem, wie man der „Tägl. Abst.“ erzählt, einer der bedeutendsten jüngeren Musiker Berlins die Geburt seines ersten Sproßlings persönlich zur Anzeige. Der Meister, groß von Können, aber klein von Statur, sieht sehr jung aus, umsonst, da sein Mund vom Worte nicht behagelt ist. Als er die Brust geschwellt von Vaterholz, dem Beamten die Geburtsmeldung machen wollte, sagte dieser, indem er ihm wohlwollend auf die Schulter klopfte: „J. Kleiner, da muß dein Vater aber selber kommen!“

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Bericht über die heurige Ernte in Württemberg. Erstattet von dem Vorlande der Stuttgarter Landesproduktionsbehörde Frig Kreglinger. Gleich wie in früheren Jahren hatten eine größere Anzahl der ersten Oekonomen des Landes die Güte, die Ernteergebnisse in Fragebogen einzutragen und mir zuzufommen zu lassen. Das Ergebnis in den 4 Kreisen des Landes ist folgendes (die Zahl 100 als Mittel angenommen); Weizen: Dinkel 95,00, Winterweizen 95,80, Roggen 95,00, Gerste 95,50, Sommerweizen 92,00, Hafer 96,25, Erbsen 94,00 und Ackerbohnen 100,50, Donaufreis: 96,30, 93,35, 95,00, 96,00, 95,50, 91,65, 93,00, und 101,20, Schwarzwaldreis: 89,50, 91,65, 80,00, 95,50, 95,50, 102,75, 83,40 und 96,25, Jagdtreis: 82,50, 85,00, 75,00, 89,30, 98,00, 98,75, 68,00 und 98,00. Im Durchschnitt heuer: 90,83, 92,70, 86,25, 94,58, 95,25, 97,35, 84,60 und 98,99. Durchschnitt 1894: 107,50, 102,47, 106,98, 103,95, 98,74, 103,63, 102,48 und 103,49, Durchschnitt 1893: 89,38, 87,94, 94,65, 86,89, 84,38, 71,47, 85,90, und 57,84. Nach dieser Zahlenzusammenstellung ist die Ernte Württembergs quantitativ geringer ausgefallen als im vorhergehenden Jahre. Durch das unbeständige Wetter während der Ernte wurden teilweise die Früchte beschädigt. — Dinkel, die Hauptfrucht des Landes, bedrückt sowohl in Güte

als auch in Menge nicht befonders; einige sehr heiße Tage in der 2. Hälfte Juli waren der Körnerbildung nicht günstig, es trat dadurch die sog. Notheise ein, infolgedessen giebt es gedrückte Körner, doch ist dies nicht überall der Fall. Der Ertrag der Sommerfrüchte Gerste, Sommerweizen, Hafer wird namentlich von den Feldern gelöst, welche zeitig im Frühjahr beackert wurden, viel geklagt wird über Verunreinigung der Felder durch Flughafer. Das Stroh blieb hauptsächlich bei Hafer kurz; auch ist der Ertrag durch den dünnen Stand der Halmpflanzen wesentlich gemindert. Raps hat, gleich wie im vor. Jahre, sowohl in Güte als in Menge bedrückt. Wiesen und Kleefelder haben im ersten Schnitt reiche Erträge geliefert, bei den Wiesen wird der zweite Schnitt viel geringer ausfallen. Frühkartoffel haben ein mittleres Ertrags geliefert. Der Stand der Spätkartoffel ist ein schöner und dürfte, bei günstiger Witterung, die Erträge gut ausfallen. Anollengewächse und Gemüse entwickelten sich infolge günstiger Witterung gut. Die Hopfenpflanze sind frei von Ungeziefer, die Entwicklung ist im allgemeinen eine befriedigende, es wird eine halbe Ernte erhofft. Kirichen und Steinobst mit Ausnahme der Zwetschgen haben ein kleines Ertrags geliefert. Birnen- und Apfelbäume haben spärlich Frucht angelegt und dieser spärliche Fruchtanlag fällt „murmig“ vom Baum. Der Weinstock hat im ganzen Lande einen schönen Stand, in den besseren Lagen färben sich bereits die Frühtrauben.

Neueste Nachrichten.

* Baden. (Eglt.) Am nächsten Mittwoch findet in Baden die Diözesanprobe statt, eröffnet durch einen Gottesdienst mit Predigt von Herrn Pfarrer Bertsch in Oppenweiler im Vereinshaus. Am nächsten Sonntag wird in Sulzbach von nachmitt. 1/2 2 Uhr an das Bezirksmissions- und Bibelwerk gefeiert.

Stuttgart, 1. Sept. Zur Jubiläumfeier hat die hiesige Stadt schon gestern nachmittag reichen Flaggenschmuck angelegt und heute geigten nur verschwindend wenige Häuser, daß deren Besitzer oder Bewohner keine Freude an dem herrlichen Sieg der deutschen Armee vor 25 Jahren haben. Auch zahlreiche Schaufenster sind sehr hübsch dekoriert. Gutem Benehmen nach werden heute abend manche Familien mit den Höfenturn rings um die Stadt nicht begnügen, sondern ihre eigenen Fenster illuminieren, sogar auf die Gefahr hin, sich das Mißfallen derjenigen auszuweichen, welche entweder 1870 den Franzosen den Sieg gewünscht haben, oder wenigstens heute für unsere damaligen Siege demütig Abbitte bei untern weltlichen Nachbarn leisten möchten.

Stuttgart, 1. Sept. Heute abend fand unter enormer Beteiligung und Vorantritt der zahlreichen Veteranen auf dem Fingelsbachfriedhof vor dem Kriegerdenkmal eine ebenso ernste als erhebende Feier zum Gedächtnis für die im 1870er Kriege gefallenen und an den Strapazen gestorbenen Helden statt. Dem Anspolte hielt die von patriotischem Geiste durchdrängte Gedächtnisrede, welche auf die Jähorden einen tiefen Eindruck machte. Abends 6 Uhr erklangen die Glocken von allen Kirchtürmen der Stadt. Um 8 Uhr begannen ringsum die Stadt auf allen Höhen zahlreiche Feuerwerke aufzulodern. Von mehreren hochgelegenen Punkten aus wurden auch prachtvolle Feuerwerke abgebrannt.

der Schwelle ergriffen die uns wohlbekannte, breite und mächtige Gestalt des Meisters Denfert.

„Habe ich die Ehre, den Herrn Lieutenant v. Hochfeld zu sprechen?“

„Das ist mein Name“, entgegnete dieser mit Höflichkeit gleichfalls französisch, indem er den Gast zum Eigen einlad. Dieser aber wehrte sich ab. „So dankt ich Gott, daß ich Sie endlich doch gefunden habe, Herr Lieutenant. Ich komme auf Veranlassung meiner Tochter Marie, die im Dienste der Marquise von Choumont steht und Sie auf Soloth Choumont gesehen hat. Sie sind doch der Herr, der für den kleinen Gasten in der Nacht die Medizin geholt hat?“

Bei dem Namen Marquise hatte der Lieutenant hoch aufgeschreckt und ein freudiges Rot war ihm in die Wangen geschlagen. So sollte ihm doch die eine Hoffnung noch in Erfüllung gehen, und er wenigstens von der teuren Frau etwas in Erfahrung bringen. „Der bin ich, Herr, was wissen Sie von der Frau Marquise?“

„Vielleicht, mein Herr Lieutenant, vor Allem, daß sie krank und brennend seit 8 Tagen in meinem Hause liegt. Aber nicht deswegen komme ich zu Ihnen. In meinem Hause liegen auch krank, wenn auch auf dem Wege der Genesung, zwei Frauen, von denen der eine nach Aussage meiner Tochter Ihre Waise ist. Er nennt sich Georg und ich dachte mir —“

Weiter kam Meister Denfert nicht. Der Lieutenant war auf ihn zugezungen und hatte seine beiden Hände ergriffen.

„Wann, der Waise liegt bei Ihnen und er lebt und er ist auf dem Wege der Genesung, sagen Sie? O, mein Herr, wie danke ich Ihnen für diese Nachricht!“ Und dem Lieutenant ließen die hellen Thränen über das Gesicht. Meister Denfert, der wohl noch keinen Kranken hatte weinen sehen und gedacht haben möchte, daß diese Barbaren überhaupt nicht weinen könnten, schaute bei diesem Gefühlsausbruch dem Offizier ganz verwundert in das Gesicht. (Fortf. folgt.)

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von F. Steinbock. (Fortsetzung.)

Ein junger Mannesoffizier, dessen Neuberger man die Strapazen der letzten Tage anah und der noch nicht Zeit gehabt oder sich genommen hatte, in seinem Quartier der Ruhe und Erholung zu pflegen und Restaurierung seiner äußeren Erscheinung vorzunehmen, drängte durch die Menge dem Eingangsthor zu. Es war Hochfeld, der so, wie er aus dem Sattel gestiegen war, die Suche nach den beiden ihm teure Personen beginnen wollte. In seinem Eifer rannte er gegen einen kleinen, brünetttragenden Herrn in der Uniform eines Stabsarztes an, aber ohne sich umzusehen wollte er mit einer leichten Entschuldigung und einer grüßenden Bewegung an die Waise vorüber. Dieser aber hielt ihn, halb ärgertlich halb lachend am Rockzipfel fest. „Hochfeld, Mensch, hat der Kanonenbrunn Sie taub und der Pulvertauch Sie blind gemacht, daß Sie alte Bekannte nicht mehr kennen? Oder was ist in Sie gefahren, daß Sie wie der rosende Waz einherstürmen?“

„Ach, Sie sind es, Senden. Kommen Sie Doktor, helfen Sie mir Juden. Wo sind die Lazarethe der Franzosen? Gekümmert, Sie werden sich da eher zurecht finden, als ich.“

„Ja, aber Wertester, wen oder was suchen Sie eigentlich?“

„Sie wissen nicht? Meinen Georg. Meinen Goldjungen, den mir die gottver — Franktireurs verwundet und mit fortgeschleppt haben. Er muß hier in Orleans im Lazareth liegen, wenn sie ihn nicht — o, mein Gott!“

keine Spur des Verlorenen hatte sich finden lassen, obgleich sie alle Spitäler in Orleans abgesehen hatten.

Hochfeld war unermüdet; er nahm sich kaum die Zeit zum Essen und Trinken. Der sonst so schneidige, auf sein Aeußeres mit peinlicher Sorgfalt bedachte Lieutenant hatte selbst für die notwendige Ausbesserung der hart mitgenommenen Toilette und für die Pflege seiner Pferde keinen Sinn gezeigt, sondern war, seitdem sein Regiment in Orleans eingerückt war, fast ununterbrochen auf der Suche nach seinem getreuen Burschen, an den ihm Heimat und gemeinschaftlich verlebte Jugendzeit, wie die unzähligen empfangenen Beweise rührender Treue und herzlichster Zuneigung knüpften.

Aber drei Tage waren ihm erfolglos verstrichen, und am Abende des dritten Tages gab Hochfeld sein Suchen als aussichtslos auf. Er konnte nicht mehr, er brach fast zusammen, und wankenden Schrittes eilte er, in sein Quartier zu kommen, um nicht an offener Straße vor Ermattung umzufinken. Der Nachfolger Georgs empfing ihn mit der Nachricht, daß Befehl zum Ausrücken für morgen früh gekommen sei. Es gab für die Deutschen selbst hier in Orleans kein längeres Ausruhen, als unumgänglich notwendig war, die Kriegsfurie tobte weiter und riß Kos und Mann mit sich fort.

Hochfeld befaß mit einem schweren Seufzer, die Sachen zu packen und alles zum Aufbruch vorzubereiten, er selbst sank kraftlos auf das Sopha und versel als bald in den unruhigen Halbschlummer totaler Ermattung. Ein Knecht weckte ihn. Sein Bursche stand vor ihm. „Herr Lieutenant draußen ist ein Franzose, der Sie zu sprechen wünscht.“

„Mich — ein Franzose? Daß mich ungeschoren, Franz, ich muß schlafen.“

„Gut, ich ihm auch schon gesagt, aber er läßt sich nicht abweisen; er sagt er müßte Sie sprechen. Es sei etwas sehr Wichtiges. Uebrigens, Herr Lieutenant, der Mann sieht sehr manierlich aus — betteln will der nicht.“

„So laß ihn hereinkommen.“

Nach kurzer Paule öffnete sich die Thüre und auf

Medigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S r o s h in Badenau.

Der Wurrthal-Bote.

Nr. 136.

Mittwoch den 4. September 1895.

64. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badenau 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badenau durch Hofbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badenau und im Sechsmeterbereich 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Für die Hagelbeschädigten in Calw und Nagold

find bis jetzt folgende Beiträge bei Unt. eingegangen: Von Badenau: J. 2 M. A. Sch. 1 M. G. 2 M. D. R. 1 M. A. R. 2 M. F. R. 2 M. Von Grab Opfer und sonstige Gaben 27 M. 76 Pf. (davon 8 M. an Zentralleitung), durch das Pfarramt Sulzbach 110 M., nämlich: Opfer 11 M. 77 Pf., von Sulzbach sonst 15 M. 33 Pf., von Bartenbach 16 M. 30 Pf., Bervintel 10 M., Schenktstrut 3 M., Zittenberg mit Hühlerhof 9 M. 95 Pf., Kleinshöfberg 9 M. 70 Pf., Lautern 14 M. 70 Pf., Schleichweiler 12 M. 10 Pf., Siebenlinie 6 M. 55 Pf.

Mit bestem Dank erklärt sich zur Entgegennahme weiterer Gaben bereit Badenau, 2. Septbr. 1895.

R. gem. Oberamt. Frommel, W. Klemm.

R. Forstamt Hall. Holzverkaufs-Berichtigung.

Der Holzverkauf am Dienstag den 10. Sept. vormittags 10 Uhr, im Stroh zu Siegelberg betrifft das Revier Vichtenstein. Hall, den 3. Sept. 1895. R. Forstamt.

R. Amtsgericht Badenau. Deffentliche Ladung.

Der am 21. Februar 1864 geborene Johann Gottlieb Kolb, zuletzt in Nottmannsberg, Ob. Oberbrüden, wohnhaft, wird angeklagt, er sei seit 14. Mai 1895 als beurlaubter Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis seiner vorgelegten Militärbehörde nach Amerika ausgemannert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, vergl. mit Reichsgesetz v. 11. Februar 1888, §§ 4, 21. Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 19. Dttbr. 1895, vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badenau zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badenau, den 3. Septbr. 1895. S.-Gerichtsschreiber Traub.

Zu Gunsten der Hagelbeschädigten im Bezirk Calw & Nagold

find weitere Gaben eingegangen von A. B. 1 M. 50 Pf. Breuninger, F. M. Bue. 2 50. Breuninger, Eugen 2. 50. Breuninger, Kronenw. Wwe. 5. Breuninger, Friederike, led. 5. Breuninger, Pauline, led. 5. Breuninger, Felix 2. Choumont, Gerberstr. 1. Fischer, Küfer 50 Pf. Grau, Lohndredt 1. Hahn, K. Gerber 2. Häuler, Fr. 10. Knapp, Kammhühler. 10. Mayer, J., Gerber 50 Pf. Paul, Herm., Schühm. 60 Pf. Pfäfers, Gustaf, Maubach 6. Pfaffenmayer, Schaf. 5. Rahn, Wundarzt 2. Scheib, Jaf., Bauer 1. Sammet, Eugen 1. Wieland, Ziegeleib. 3. Wolf, Gottlieb 1. Ung. 3. 1 (M.). 1. (S. R.) 2. Speigel für Calw: Ruff, Schneider 2. Jul. 77 M. 10 Pf. Ein herzlichliches Vergeltungs-Gott den edlen Gebern und nimmt weitere Gaben an Stadthultheiß Gork.

Badenau. Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachgenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim R. Gerichtsnotariat oder den bestreueten Ortsnotariaten anzumelden, widrigenfalls solche unerkundlich bleiben. Den 3. Sept. 1895. R. Gerichtsnotariat. G i m p l e.

Von Badenau:

Daigle, Herm., Bahnhofslaster a. D. Köpfer, Katharine, Zimmermanns Witwe von Zell.

Von Reichenberg:

Müller, Christian, Holzmacher von Mohrbach.

Von Rietenau:

Butsch, Johann Friedrich, Bauer. Müller, Gg. Michael, Schuhmacher.

Auf dem Turnplatz gefunden 1 Knabenweste. Abzuholen beim Stadthultheißenamnt.

Geld-Gesuch.

6000 M. à 4 1/2% auf gute Sicherheit (Unterpfänder u. Bürgschaft) durch Badenau. A. Steiner, Bern.-Aktuar.

Erkettten. Freitag den 6. Sept. giebt's R a l f

bei Ziegler Siebenbach.

Jul. Schrader's Most-Substanzen

in Extraktform von J. Schrader, Feuerbach-Stuttg. Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereinigung eines ausgezeimten, billigen, gefunden Hausbrants (Mostes).

Einfachste Handhabung, alles Kosche, Durchsieben u. unndtig. Prospekt gratis, franko. — Per Portion zu 150 Liter mit genauer Gebrauchsanweisung M. 3. 20. In den Apotheken zu Badenau, Sulzbach, Murrhardt, Winnenheim (Wpoh. Gmelin), Steinheim (Eugen Palmser), Ludwigsburg (Keller), Hadersberg.

Mutter-Schwein

Ein 12 Wochen trächtiges (Vorkühre-Strzeugung) jetzt dem Verkauf aus Karl Dahn, Bäder.

Schwein

Unterweihlich Ein 13 Wochen trächtiges

(Erstling) verkauft W. Angler, Küfer.

Bestellungen auf den Wurrthal-Boten für den Monat September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badenau die Redaktion.

Veränderungen im Familienstand.

G e b u r t e n. Felger, W., Gypfer 1 Z. Schwarz, G., Unterhöfenthal 1 Z. Niebinger, J. Fr., Lohndredt 1 Z. Müller, A., Wegger 1 Z. Stecker, J. L., Notg. 1 S. Staiger, Chr. Fr., Schühm. 1 S. Breuninger, Hugo, Notg. 1 S. Vaccorn, P., Apotheker 1 Z. Belg, Fr., Wegger 1 Z. Dittenbacher, J. G., Schühm. 1 Z. Bauer, Chr., Schühm. 1 Z. Fris, J. G., Tagl. 1 Z. Hienkamm, A., Notg. 1 S. Beck, A., Stiftungsopf. 1 Z. Lohfäuter, A., Notg. 1 S. Braun, A., J. Adler 1 S. Lang, W. Fr., Notg. 1 S.

E h e l i c h e n g u n g e n.

Hallwachs, J., Lohm. hier, und Hofine Maier von hier. Moser hier. Kläiber, F. K., Hüfsw. hier, und Emilie Müller von hier. Müller von hier. Siegel, Chr. Fr., Schühm. hier, u. Magdalena Kett hier. Stäuble, K. L., Schreiner hier, und Pauline Koss geb. Kett Bwe. hier. Pauline Knöbler von Waldenweiler. Müller, R. A., Geizer hier, und Theresia Breuninger, Fr. K., Schühm. hier und Theresia Pauline Knöbler von Waldenweiler.

A n g e o r d n e t e A u f g e b o t e.

Nimelin, G., Kaufm. in Reustadt (Baden) und Anna Weismann von hier. Mathilde Fichtner von hier. Heilmann, Fr. Gg., Lohndredt hier, und Schöndberger, A., Schühm. hier, u. Anna Rosine Ullmer, geb. Wieland, Witwe Kett von hier.

T o d e s f ä l l e.

Holzwarth, G., Megger 1 Z. Müller, A., Schlosser 1 Z. Bartruff, Fr. G., Tagl. 1 S. Fruchs, J. Fr., 1 Z. Stiegler, W., Steuerwachtmstr. 1 Z. Scholl, L., Wädr 1 Z. Starf, Chr., Schühm. 1 Z. Geige, Fr., Werkf. 1 Z. Maier, J., Geizer 1 S. Starf, K. G., Wädrm. 62 J. Haas, Chr. K., Notg. 1 Z. Frey, Rosine Kath. 60 J. Lachenmayer, G., Postfist. 1 S. Jung, W., Notg. 1 Z. Knapp, W., Notg. 1 Z. Schöpfer, J., Zimmerm. Witwe von Zell 60 J. Hölzel, W., Wagenw. 1 S. Winkler, G. D., Weber 75 J.

Badenau, 2. Septbr. 1895. Trauer-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute und wurde durch einen sanften Tod von seinem schmerzlichen und leidensvollen Krankenlager erlöst unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater Franz Mayer. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste Kaffee-Verfeinerungs-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereinigung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorrätig in Badenau bei Paul Henninger.

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 137.

Freitag den 6. September 1895.

64. Jahrg.

Abgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die entsprechende Zelle oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernkommunikationsbezirk 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche in Backnang ist erloschen, der Bezirk ist wieder seuchfrei.

Oberamt. Weihenmaier, st. Amtm., g. StB.

Aufforderung.

Der am 19. April 1873 zu Mittelbrühen, Gemeinde Oberbrühen, geborene, zuletzt in Spiegelberg wohnhafte Wäldergeselle

August Karl Kircher,

gegen welchen wegen Sachbeschädigung des Hauptverfahrs vor dem Schöffengerichte hier eröffnet ist, wird bei Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aufgefordert, seinen Aufhalt hier anzugeben.

Die Behörden wollen dem z. Kircher dies auf Betreten eröffnen und Urkunde hierüber einleiden.

R. Amtsgericht: Amtsdirektor Hefelen.

Deffentliche Ladung.

Der am 21. Februar 1864 geborene

Johann Gottlieb Koll,

zuletzt in Rottmannsberg, Obd. Oberbrühen, wohnhaft, wird angeklagt, er sei seit 14. Mai 1895 als beurlaubter Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis seiner vorgelegten Militärbehörde nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, vergl. mit Reichsgesetz v. 11. Februar 1888, §§ 4, 21.

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 19. Oktbr. 1895, vormittags 9 Uhr,

vor das R. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Bezirkskommando Fall ausgefertigten Erklärung verurteilt werden.

Backnang, den 3. Septbr. 1895.

H. Gerichtsreiber Traub.

Backnang.

Die Verpachtung der Jahrmarktstandplätze pro 17. Dez. 1895/1901

findet am 16. September d. J., nachmittags 1 Uhr, Gemeinderat.

Ledermarkt in Ulm a. D.

Montag und Dienstag den 16. und 17. September. Die Herren Verkäufer, welche ihre Ware mittelst der Bahn zu senden, wollen dieselben mindestens einen Tag früher aufgeben, weil zu Folge der Sonntagsruhe im Eisenbahndienst das Leder nicht mehr wie bisher am Sonntag vormittag beiführt wird.

Markt-Inspektion: Ziegler.

Gläubigeranruf.

Ansprüche an den Nachlass der hienach genannten Personen sind spätestens bis 13. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Verjährung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.

Unterweisch, 4. Sept. 1895. R. Amtsnotariat. Sauer.

Von Amersbach: Krautter, Christian, Bauers Ehef.

Von Althütte: Schäffner, Johann, in Schöllhütte.

Von Ebersberg: Sande, Gottlob, Distriktsv.

Wertener, Emilie.

Von Lippoldswieser: Strohmaier, Gottlieb, Steinhauer in Däfern.

Von Oberbrühen: Wolf, Johannes, Bauer in Ugenhof.

Von Unterbrühen: Wengert, Ludwig, Bauers Ehefrau.

Visit-Karten

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

— allerletzte —
Haupt-u. Schlussziehung am 19. September 1895. Nur Geldgewinne. Hauptgewinne Mk. 25000. 1 Los Mk. 2. —
Zu haben bei allen Lotterkaufstellen und bei Gerhard Fejer, General-Agentur in Stuttgart. M.

Rosinen und Korinthen

empfehlenswert
W. Kranz a. Markt.

Wohnung

empfehlenswert
mit 2 Zimmern samt Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Weißackerstraße Nr. 65.

Musikalien

für alle Instrumente & Gesang
find auf Lager und besorgt nicht Vorrätiges in kurzer Zeit
J. Rath beim Engel
Buch- und Musikalien-Handlung.
Gleiche Verkaufsbedingungen wie in Großstädten.

Carl Bauer, Uhrmacher & Goldarbeiter

empfehlenswert in schönster und bester Auswahl bei billigen Preisen
Uhren, Gold- & Silberwaren, Brillen, Thermometer und Barometer etc.
Reparaturen jeder Art schnell und gut unter Garantie.

Resten-Geschäft, Uhlandstraße

empfehlenswert
bedruckte Baumwollflanell-Reste zu Kleidern und Unterröcken, Hemdenstoff, englisch Leder & Futter-Reste zu geneigter Abnahme.

Kunstfärberei & chem. Waschanstalt von Gg. Dietrich

empfehlenswert
Färben und chem. Reinigen von Herren- & Damen-Garderoben, sowie Teppichen, Seide, Samt, Kravatten, Handschuhen, Hüten etc. Pressen & Defattieren den ganzen Tag. Schnellste Bedienung. Billigste Preise.

Dankagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankenlagers u. beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters,
Franz Mayer,
Die trauernden Hinterbliebenen.

der Anzug der Schuljugend mit vorangetragenem Eisenkranz; und auch die Schulfeste am 2. Sept. hat die jugendlichen Herzen höchst freudig gestimmt. Zwischen Vortrag und Deflamation leitens der Schüler abwechselnd war es lieblich anzuhören. Und das ganze Ereignis wird sich jedem Herzen tief einprägen. Gott segne das deutsche Land!

Sulzbach a. d. Murr. Die 25jährige Gedächtnisfeier der feierreichen Tage von 1870 wurde von der hiesigen Gemeinde in herrlichster Weise begangen. Eingeleitet wurde dieselbe am Samstag durch ein Freudenfeuer, verbunden mit Feuerwerk auf einer Anhöhe am Sturz. Sonntag früh wurde am Tagestempel und Musketenschüsse, Sulzbachs Straßen prangen in Flaggen, Schmutz und frischem Grün. Um 9 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges am Rathaus, von wo er sich durch die Hauptstraßen nach der Kirche bewegte. Eröffnet wurde derselbe durch eine Musikkapelle, woran sich die oberen Schüler unter Leitung der Herren Lehrer anschlossen. Hierauf folgte ein reizender Damenchor, dann der Kriegerverein mit den Veteranen an der Spitze, die bürgerlichen Kollegien, Gesangsverein Lieberfranz und Turnverein. Der schmutze Zug machte einen äußerst feierlichen Eindruck. In dem Festgottesdienst, welcher durch erhebenden Gesang des Gesangsvereins Lieberfranz eingeleitet wurde, hielt Herr Pfarrer Schmid eine vorzügliche, eindrucksvolle Festpredigt. — Nach dem Gottesdienst fand Frühgymnastik im Gasthaus zur Krone statt, bei welcher der Vorstand des Kriegervereins, Herr Gottl. Wenzel, in passenden Worten der gefallenen Krieger gedachte. Um vier Uhr begann im sinne reich geschmückten Saale des Gasthauses zur „Sonne“ das Festbankett. Nach einleitenden Worten des Vorstandes, Herrn Wenzel, übertrug derselbe den Vorsitz Herrn Schultheiß Haag, welcher alsbald in gewohnter schwinghafter Weise eine treffliche Festrede hielt, zum Schluß derselben lud er die Anwesenden ein, mit ihm ihr Glas zu heben auf die weitere Entwicklung der deutschen Einigkeit. Unter enthusiastischer Zustimmung wurde im Anschluß daran von allen Anwesenden „Die Wacht am Rhein“ gesungen. Die nächste Ansprache hielt Herr Mittelschullehrer Secker (Veteran). Derselbe verhandelte es in eindrucksvoller, meisterhafter Rede ein getreues Bild des 70er Krieges zu entrollen. Reicher Beifall begleitete die Worte des Redners. Herr Rektor K. u. L. (Veteran) dankte in schönen Worten im Namen der Veteranen für das von der Gemeinde verabreichte Ehrengeheim, Herr Oberlehrer Götz toastierte nach längerer, sters von Beifall und Heiterkeit unterbrochener Rede auf das gemeinsame deutsche Vaterland. Ein von Herrn Pfarrer Schmid wirkungsvoll vorgebragtes Gebicht Gerolds, ebenso ein Gedicht verfasst und vortragen von Herrn Rektor K. u. L. über seine Kriegserlebnisse, sodann einige Epitaphen aus dem Kriege, erzählt von den Herren Veteranen Kückgraf, Klink und Wienert trugen sehr viel zur patriotischen Stimmung des Festes bei. Gegen 8 Uhr erschienen die Festdamen und ein festes Tanzchen beschloß das in allen Teilen so wohlgeleitete Fest. Gestern (Montag) fand Schulfeste statt, bei welcher die älteren Schulkinder mit 25 Pf. und die jüngeren mit einer Bregel bedacht wurden, was dieselben mit schlichem Vergnügen entgegen nahmen. Sulzbach hat auf's neue wieder bewiesen, daß es Feste zu veranstalten und zu feiern versteht.

(.) **Unterweisch.** Sedan-Fest. Auf dem Sande haben die Umhürler und vaterlandsliebenden Wähler noch keinen für sie günstigen Boden. Das zeigt insbesondere der Verlauf unserer Sedanfeste, welche auf dem hoch gelegenen Lindenplatz eine große Menge von hier und Umgegend versammelten. Der Kirchendort eröffnete die Feier mit einem Lobpsalm, begeistert aufgenommenem Festredner hielt. Herr Amnsnotar Sauer trat sodann in seiner von patriotischem Geist durchdrungenen Rede die inneren Gefühle der Anwesenden. Während ein mächtiges Freudenfeuer zum Himmel loderte und Feuerwerk abgebrannt wurde, sang der Schülerchor „Die Wacht am Rhein“, und die dankbaren Gefühle der Anwesenden kamen in einem gemeinsamen gelungenen Danklied zum Ausdruck. Die Mitglieder und Freunde des Kriegervereins versammelten sich sodann im Gasthaus z. Meie, woselbst dankbar aufgenommenem Vorträge des Männerchors, sowie verschiedene Vorträge und Toaste die Zeit allzurauch vorüberziehen ließ. Hochbefriedigt blüht jeder Teilnehmer auf den Verlauf der gelungenen Sedanfeste zurück.

* **In Fichtenberg**, (Gaildorf), fanden einige Knaben auf freiem Felde eine noch geladene Patrone, die vom Wandrieren der in dortiger Gegend einquartiert gemienen Mannen herrührte. Dieselben gingen damit in die Schmiebe, schraubten dieselbe in den Schraubstock und schlugen auf den Zylinder, die Patrone zerbrach und ein Stück der Messinghülle wurde zur Schmiebe hinausgeschleudert und fuhr unglücklicherweise einem vor derselben mit seinem Vater stehenden dreijährigen Mädchen in den Hals, verletzte die Hauptschlagader, und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb das Kind an Verblutung.

Heilbronn, 3. Sept. Ein in die Armenbeschäftigungskasse „Medara“ eingeweihter Sedler namens K. Löffler von Heilbronn hat gestern den Augenblick benützt, wo der Hausvater, der einen Zimmerflügel repariert hatte, diesen zeitweilig daselbst zurückließ, um nach Spazieren zu gehen. Dabei trat K. Löffler das 6 Jahre alte Kind eines anderen Eingeweihten in den Kopf. Das Kind war sofort tot. Eine abschließende Handlung kann ihm nicht nachgewiesen werden; es liegt

Fahrlässigkeit vor. Der Täter ist indessen an das Amtsgericht eingeliefert worden.

* **In Waiblingen** ist am Samstagabend dem Sch. M. zufolge der Dachstuhl eines Doppelwohnhauses an der Hauptstraße nach Winnenben vollständig abgebrannt. — **In Bartenbach** bei Göttingen ist Wohnhaus und Scheuer eines Veteranen von 1870/71 vollständig niedergebrannt. Der Mann scheint nicht versichert zu sein und hat 12 Kinder zu ernähren.

Berlin, 2. September. Der Reichs-Anz. schreibt: Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck heute früh nachfolgendes Telegramm zugehen: Heute, wo ganz Deutschland die 25. Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationsfestes von Sedan feiert, ist es mir Herzensbedürfnis, Eurer Durchlaucht auszusprechen, daß ich stets mit tiefempfundener Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste gedenken werde, welche Euer Durchlaucht in jener großen Zeit um meinen hochgeliebten Großvater, das Vaterland und die deutsche Sache erworben haben. — Fürst Bismarck antwortete: Ew. Majestät lege ich durchsichigsten Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Ew. Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werte des hochgeliebten Kaisers.

— Heute früh nach 8 Uhr fand die Herbstparade des Gardebataillons auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser statt, der die Uniform des 1. Garde-Regiments z. F. angelegt hatte. Nicht hinter dem Kaiser ritten der König von Sachsen in der Uniform seines 2. Garde-Regiments und der König von Württemberg in der Uniform des Leibgarde-Regiments, dessen zweiter Chef der König ist. Mit der Großherzogin von Baden folgte der Kaiserin in einem vierpännig a. La Daumont aufgeschirrten Wagen. Nach dem Vorbemerklich verarmelten sich die Generale, sowie die Regiments- und selbständigen Bataillons-Kommandeure zur Kritik bei dem Kaiser. Inzwischen hatte die Kaiserin mit der Großherzogin das Paradefeld verlassen, der König von Sachsen und der König von Württemberg folgten in gemeinsamen Wagen. Bei der Fahrt durch die Stadt wurden die Majestäten überall mit hümmlichem Jubel, mit Hurrarufen und Züchterschreien begrüßt.

Nach der Parade ritt der König von Württemberg an die Amerikaner heran, begrüßte dieselben und fragte, ob Württemberg unter ihnen seien. Als sich Herr Schlenker aus Chicago meldete, sprach der König seine Freude darüber aus.

— Bei dem heutigen Paradebühnen im Weißen Saale des Königl. Schlosses brachte der Kaiser einen Trinkpruch aus, in dem er in diesen Tagen herrschenden Begeisterung, sowie seines dahingehenden hochgeliebten Herrn Großvaters gedachte. Der Kaiser wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß es Aufgabe der Jüngeren sei, das von dem großen Kaiser gegründete, zu erhalten, und fuhr dann fort: Doch in die hohe, große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört. Eine Note von Menschen, nicht Wert, den Namen „Deutsche“ zu tragen, wagt es, das deutsche Volk zu schwächen, wagt es, die geheiligte Person des allverehrten, verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Mäße das gesamte Volk in sich die Kraft finden, diese unser erhörten Angriffe zurückzuweisen. Geduldet sich nicht, nun dann rufe ich Sie, um der hochverehrten Gefahr zu wehren.

Breslau, 3. Sept. Ein Buchhändler, der gestern Abend auf dem Plage vor der Salvatorische einen aus einer leeren Granate hergestelltem Feuerwerkskörper los ließ, verwundete durch Granatsplitter 11 Personen, davon 7 schwer. Der Urheber ist verhaftet. — Die Bresl. Ztg. meldet aus Schneidemühl: Der kathol. Pfarrer Wobda aus Friedheim ist nach Belegung der Messe unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Der Wein des Messtoppers war vergiftet; der Rest samt dem Behälter und dem Pokal wurden polizeilich beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaft ist benachrichtigt worden. § **Kreßbrunn** am Bodensee, 2. Sept. Auch der jenseitige friedliche und stille Ort Kreßbrunn feierte gestern das Sedansfest. Nachdem der Kriegerverein vormittags feierlichen Kirchgang gehabt und nachmittags in mehreren Wirtschaftsgärten eine musikalische Unterhaltung arrangiert hatte, bei welcher ein dem Tag entsprechendes Programm gespielt wurde, feierten abends die noch ziemlich zahlreichen Kurgäste in Kreßbrunn das Fest durch ein kleines Festbankett. Bei demselben wurden mehrere Toaste ausgebracht, so von Min. Rat Weizsäcker auf das deutsche Vaterland, von Prof. Hirszej auf den Kaiser, von Baurat Knoblauch auf den König u. s. f. Ein prächtiges Feuerwerk wurde am See abgebrannt. Höhenfeuer konnte man erblicken am Sentis, der Pfändergruppe u. a. andern Orten. Unter Gesang patriotischer Lieder verschwanden die Stunden schnell, und erst um Mitternacht trennte man sich in dem Bewußtsein, ein schönes Fest im herrlichen Bodenseegebilde gefeiert zu haben.

Köln, 2. September. Der Besitzer der „Königlichen Ztg.“, Keden-Dumont, hat anlässlich der Sedanfeste 60 000 M. gestiftet. Für dieses Kapital soll eine Witwen- und Waisenkasse in der Druckerei gegründet werden.

einen neuen Hundertmarkschein als Ehrenlohn. * **Aus Saarbrücken** meldet das B. Ztbl.: In Losheim stürzte eine Feuerbrunn zehn Häuser ein. Der Brand wüthet fort, so daß ganz Losheim gefährdet ist.

Freiburg i. B., 2. Sept. Landgerichtspräsident Kiefer ist laut Schw. M. gestern während seiner Rede beim Festbankett vom Schläge getroffen worden. Er wurde bewußtlos weggetragen und starb nach 11 Uhr. Der Verstorbene war einer der Hauptführer der nat. lib. Partei in Baden.

Oesterreich-Ungarn
Wien, 2. Sept. Der Sedanlag wird in den größeren deutschen Städten Steiermarks feierlich begangen. Deutsch-nationale Kundgebungen sind im größten Stile geplant.

Laibach, 3. Sept. Gestern Abend nach 11 Uhr wurde ein kurzer, sehr heftiger Erdstoß verspürt, dem geringere Erschütterungen vorausgingen und folgten. Die Bevölkerung wurde durch das heftige Geräusch alarmiert, beruhigte sich jedoch bald wieder.

* **Aus Lemberg** meldet die Wst. Z.: Im Petro leumtschade von Wisziewski in Sphonica wurde durch eine Explosion eine Person getölet, zwölf verwundet.

Nordamerika.
Brooklyn, 3. Sept. Auf der Seabach-Bahn stieß eine Lokomotive in den hinteren Teil eines Zuges, der mit den Arbeitern feiernden Ausführgen gefüllt war. 50 Personen wurden schwer verletzt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

+ **Vom Postamt**, 2. Sept. Das prächtige, sommerwarme Wetter, welches die 25jähr. Gedächtnisfeier im Lande durch die am Karolinen Himmel leuchtende Sonne noch erhebender macht, erfüllt auch unsere Weingärten mehr und mehr mit froher Weinberghoffnung. Von allen Seiten hört man nur Erfreuliches von den außerordentlichen Fortschritten der Trauben in ihrer Reifeentwicklung. Die vorherrschende Witterung fördert die Destillation der Beeren aufs günstigste. Das Frühlingsgewächs ist fast durchweg im Reifegrad angelangt. Im Vergleich zum vorjährigen Stande sind heute die Trauben jetzt schon vorzüglicher als im Vorjahr bei der Reife. Bei gleich fortwährendem günstigen Witterung hofft man, in 3-4 Wochen die Reife eines guten „1895er Jubiläumswines“ beginnen zu können. Die Hopfen werden zurzeit ebenfalls gepflückt und ist man mit Fülle und Güte ganz befriedigt. Die Dolben sind schon und Lupulinhaltig. Verkaufspreise sind, soweit bekannt, noch keine abgeschlossen.

Kartoffel- und Krautmarkt.
Stuttgart, 3. September. Zufuhr 400 Zentner Kartoffel. Preis per Zentner 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. — Zufuhr 2000 Stück Filderkraut. Preis 15 M. bis 20 M. per 100 Stück.

Obstmarkt.
Stuttgart, 3. Septbr. (Fallobst): Zufuhr 300 Ztr. Preis 4 M. 60 Pf. bis 4 M. 90 Pf. per Ztr.

Hopsenpreise.
Tübingen, 4. Sept. Die Stadtgemeinde verkaufte 1/2 Ztr. Frühhopsen zu M. 35 an Hrn. Koch dahier. **Pfaffingen a. Serrenberg, 4. Sept.** Seit einigen Tagen ist hier trockene Primawere zu haben. Preis-Stimmung 70-80 M. Käufer erwünscht.

Gestorben:

den 2. Septbr.: Franz Mayer, Privatier, 77 Jahre alt.

den 3. Sept.: Johann Wilhelm Lauer, lediger Diener, 20 Jahre alt, an Auszehrung. Verdrigung am Donnerstag den 4. Sept., nachmittags 5 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Sophie Rapp, Professors Witwe. Emma Kornbe, Wm. J. Freiberg, Gemeinderat, Sulzbach. Karl Gaumer, Weissenau. G. Holzwart, Bäcker, Murrhardt. M. Schairer, Oberlehrer We. Aalen. M. v. Neuh, Landgerichtsdirektor, Rotweil.

Wutmaßliches Wetter am Donnerstag, 5. Sept. (Nachdruck verboten.)

Auch für Donnerstag und Freitag steht bei fortgesetzt sehr warmer Temperatur heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Sept. Die sozialdemokratischen Vertrauensmänner Berlins haben gestern an die französischen Parteifreunde depechiert: „Am 25. Jahrestag der Schlacht bei Sedan senden wir als Protest gegen Krieg und Chauvinismus den französl. Genossen Gruß und Handschlag. Hoch die bürgerliche Solidarität.“

Koburg, 4. Sept. Die Apotheke in Oberweischbach ist durch eine Explosion bei der Bereitung von bengalischen Feuer am Sedanfest niedergebrannt. Der Apotheker und sein Gehilfe verbrannten, ein Feuerwehmann wurde schwer verletzt.

Wien, 4. September. Die R. Fr. Pr. meldet aus Laibach: Gestern nacht stießen wilden Gilt und Laibach 2 Lastzüge zusammen. 3 Zugbeamte wurden verletzt. Die anderen Züge hatten Verpätungen.